

Matthias Wolfschmidt

Von: Michaela Poburski
Gesendet: Mittwoch, 1. Juli 2009 09:09
An: Matthias Wolfschmidt
Betreff: WG: foodwatch v 15 06 09 _ Uran in Trinkwasser.doc

Von: Weil Manfred (MIJAGS) [mailto:M.Weil@justiz-soziales.saarland.de]
Gesendet: Dienstag, 30. Juni 2009 17:03
An: info@foodwatch.de
Cc: Fey Peter (MIJAGS); Lieser Paul (LSGV); gesundheitsamt@kreis-saarlouis.de; gesundheitsamt@landkreis-neunkirchen.de; gesundheitsamt@lkmzg.de; gesundheitsamt@lkwnd.de; Gesundheitsamt@saarpfalz-kreis.de; Gesundheitsamtsbr@rvsbr.de; BB Seyfferle; BE Luck-Bertschat; BMG Referat; BW Ammon; BY Kuefer; Gerstmann, Thomas [Thomas.Gerstmann@MLUV.Brandenburg.de]; Thomas [Thomas.Gerstmann@MLUV.Brandenburg.de]; HB Müller; HE Berger; HE Witten; HH Jansen; Mendel Dr., Birgit -324 BMG; MV Dau; NI Zielke; NW Odenkirchen; RP Laib; SH Knobling; SL Weil; SN Boettger; ST Benkwitz; TH Menzel-Zerkaulen
Betreff: foodwatch v 15 06 09 _ Uran in Trinkwasser.doc

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Antwort auf Ihre Anfrage vom 15.6.09 zur Uranbelastung in saarländischem Trinkwasser. Für weitere Informationen wollen Sie bitte gerne auf mich zukommen.

MfG I.A. gez. Weil



**Abteilung Gesundheit
und Verbraucherschutz**

Saarbrücken, 23. Juni 2009
 Ansprechpartner: **Dr. Manfred Weil**
 Tel-Nr.: 0681 / 501 – 31 50
 Fax-Nr.: 0681 / 501 – 32 39
 Az.: G 4/2- 4094
 e-mail:
 m.weil@justiz-soziales.saarland.de

MiJAGS, Postfach 10 24 53, 66024 Saarbrücken

Foodwatch e.V.
 Brunnenstraße 181

10119 Berlin

**Uranbelastung von Trinkwasser
Ihr Schreiben vom 15.6.09**

Sehr geehrte Damen und Herren,

danke für Ihr o.g. Schreiben. Leider liegen mir nicht sämtliche Ergebnisse von Urananalysen aus saarländischem Trinkwasser vor, so dass ich Sie bitten muss, sich an die Gesundheitsämter der Landkreise und des Regionalverband Saarbrücken zu wenden, welche Sie am einfachsten über den Landkreistag Saarland, Obertorstraße 1, 66111

08.07.2009

Saarbrücken, erreichen..

Es liegen indes bis heute über 250 amtliche Analysenergebnisse vor, welche sämtlich Werte unter 5 µg Uran pro Liter aufweisen. Von daher halte ich für unwahrscheinlich, dass saarländisches Trinkwasser mit 10 oder mehr µg Uran pro Liter belastet sein könnte.

Ich darf nämlich darauf verweisen, dass die Ableitung eines gesundheitlich unbedenklichen Wertes für lebenslange Aufnahme von mit Uran belastetem Wasser durch das Umweltbundesamt einen Wert von 10 µg/l ergeben hat.

Das Umweltbundesamt hat erst kürzlich diesen Wert nochmals überprüft und bestätigt und darüber hinaus in seiner Hintergrund-Publikation vom 19. Mai 2009 festgestellt, dass „Trinkwasser aus dem Hahn, ... wenn es ... nicht mehr als 10 µg/l U enthält, immer auch zur Zubereitung (von) Säuglingsnahrung geeignet (ist)“.

Damit gibt das Umweltbundesamt einen Wert für Uran an, der sogar ein höheres Schutzniveau gewährleistet als der von EFSA, der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit, publizierte Wert von 15 µg/l U.

Vor diesem Hintergrund und nachdem keine Veranlassung gesehen wird, die diesbezüglichen Darlegungen des Umweltbundesamtes in Zweifel zu ziehen, kann keine Notwendigkeit dafür erkannt werden, die Urankonzentration im saarländischen Trinkwasser abzusenken oder über die sich aus der Trinkwasserverordnung ergebende Informationspflicht durch die Wasserversorgungsunternehmen hinaus die Öffentlichkeit via Medien über einzelne Trinkwasserurangehalte zu informieren.

Ich rechne mit Ihrem Verständnis dafür, dass ich angesichts der geschilderten Sachlage auf die Beantwortung einzelner detaillierter Fragen zur völlig unbedenklichen Uranbelastung in saarländischem Trinkwasser verzichte und verbleibe

mit freundlichem Gruß
Im Auftrag

gez.
Dr. Manfred Weil